

2. Nicht Roß und Reifige sichern die steile Höh, wo Fürsten stehn; Liebe des Vaterlands, Liebe des freien Manns gründet den Herrscherthron wie Fels im Meer.

3. Heilige Flamme, glüh, glüh und erlösche nie fürs Vaterland! Wir alle stehen dann mutig für einen Mann, kämpfen und bluten gern für Thron und Reich!

4. Handlung und Wissenschaft heben mit Mut und Kraft ihr Haupt empor! Krieger- und Heldenthat finden ihr Lorbeerblatt treu aufgehoben dort an deinem Thron!

5. Sei, König Wilhelm, hier lang deines Volkes Zier, der Menschheit Stolz! Fühl in des Thrones Glanz die hohe Sonne ganz, Liebling des Volks zu sein! Heil, König, dir!

242. König Wilhelm in Ems.

Alljährlich nach dem anstrengenden, arbeitsvollen Winter gönnt sich der König einige Wochen der Erholung in dem Bade Ems an der Lahn, obgleich er auch hier noch täglich stundenlang mit seinen Räten arbeitet. In dem warmen Sprudel, welcher hier heilkräftig quillt, will er sich erfrischen und stärken zu neuer Arbeit. Die Bewohner des Städtchens, wie dessen regelmäßige Besucher, freuen sich jedesmal über seine Ankunft; jedermann hat ihn lieb wie einen alten Freund.

Vor allem ist er gern gesehen bei der Kinderwelt zu Ems. Wie denken sich doch die Kleinen einen König so ganz anders, ehe sie einen echten und wirklichen gesehen! Dieser trägt keine goldene Krone und keinen Purpurmantel, ja nicht einmal Scepter und Reichsapfel, wie sie's in den Bilderbüchern gesehen; er hat meist nur ein Stöckchen in der einen, eine Cigarre in der andern Hand, gerade wie der Papa, und er trägt gewöhnlich einen Hut und einen schwarzen Rock mit weißer Weste, gerade wie der Onkel; doch wenn er auch im Militärrocke und mit der Soldatenmütze spazieren geht, sieht er so freundlich und zutrauenerweckend aus, daß sich keines vor ihm fürchtet. Und wenn eins ihm die Hand giebt, trotz Mamas Verbot, so schilt er nicht, sondern lächelt und schüttelt das Händchen ganz herzlich.

So saßt sich denn einmal ein Emser Bub ein Herz, läuft plötzlich auf den alten Herrn zu, umspannt seine Kniee und ruft: „Bist du wirklich der König Wilhelm?“ — „Ja, ich denke, kleiner Mann,“ lautet die Antwort; „und wie heißt denn du, und was willst du werden?“ — „Ich heiße auch Wilhelm, und Soldat will ich werden,“ ruft der Kleine freudestrahlend, „aber weißt du, König Wilhelm, einer von denen mit den roten Kuffschlägen und